

Das Streben nach Harmonie

Sie bläst sie aus, die Wut
über die Scherben
und diesen Alkoholgestank.
Was zählt, ist doch nur Harmonie.
Darum sagt sie –
es fällt ihr gar nicht schwer –
nun schon recht unverkrampft:
„Das macht ja nichts,
die Vase war mir ohnehin zu schlank,
und Hemd und Hose,
Liebling, bring' ich morgen in die Putzerei.“
Es kostet sie ein wenig Mut,
sich jetzt zu ihm zu drücken
auf die Ledercouch mit diesen tiefen Kerben.
Sein Mund steht offen, der verständnislose,
inmitten des verkniffenen Gesichts,
und seine Blicke starren leer.
Sie murmelt: „Komm, sei fair!
Ich bin so frei ...“
und zieht ihm möglichst sanft
das Küchenmesser aus dem Rücken
und hebt schon ein paar Scherben auf dabei.

© Werner Vogel